

# Stolper Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land



Amtliches  
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespalt. Reklamazeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland.

Nr. 102

Donnerstag, den 1. Mai 1924.

48. Jahrgang

## Sozialdemokratie und Vaterland.

von Richhöfel, M. d. L.

Der Führer der Sozialdemokratie, Wels, schrieb am 26. 10. 1923 im „Hamburger Echo“: „Wir sind die Partei der Reichseinheit und bleiben es auch, wenn einzelne der Genossen, wie jetzt in der Pfalz, andere Wege gehen.“

Schon der Nachsatz klingt wie eine Aufhebung der Behauptung, die Sozialdemokratie sei die Partei der Reichseinheit, und die tatsächlichen Vorgänge, ja die ganze geschichtliche Entwicklung beweisen das Gegenteil. Unter der Vorherrschaft der international eingestellten Sozialdemokratie wurden Sachsen und Thüringen Aufmarschgebiete für Moskau. Der sozialistische sächsische Ministerpräsident Zeigner wurde Lieferant von Material, das die deutsche Reichsregierung bei der interalliierten Kontrollkommission belasten sollte. Der sozialistische ehemalige bayerische Ministerpräsident Hoffmann wurde zum Auslöser der separatistischen Greuelthaten in der Pfalz; denn seine Verhandlungen mit dem französischen General de Meß bildeten den Ausgangspunkt des landesverräterischen Unwesens in der Pfalz.

Auch in der Frage des Grenzlanddeutschtums und der deutschen Irredenta hat die Sozialdemokratie schmächtig versagt. So hat die Sozialdemokratie am 26. Oktober vorigen Jahres mit der dänischen Sozialdemokratie ein Abkommen geschlossen, in welchem sich folgende, die Schamröte ins Gesicht treibende Sätze befinden: „Die Konferenz bestätigt in völliger Uebereinstimmung der sozialdemokratischen Parteien in Dänemark und Deutschland, daß die nach dem Friedensschluß 1920 auf Grund stattgehabter Volksabstimmung vereinbarte Grenze zwischen Dänemark und Deutschland als gesetzlich geltende Grenze anerkannt wird. Die deutsche wie die dänische Sozialdemokratie lehnt jede irredentische Bewegung ab.“ Diese neue Grenze ist, das muß auch die deutsche Sozialdemokratie wissen, keine „vereinbarte Grenze“, sondern sie ist ein mit dem Mantel zurechtgestrichter Abkommens verbrämter Raub echt deutschen Landes. Das Abkommen bedeutet nichts weiter als eine bewußte Preisgabe deutschen Gebietes und einen schmähligen Verrat gegenüber unseren deutschen Brüdern jenseits der dänischen Grenze. Dieses Abkommen wird noch dadurch in ein besonders ungünstiges Licht gestellt, daß die dänische Sozialdemokratie kurz nachher einen Aufruf zur Unterstützung der notleidenden deutschen Sozialdemokratie erteilte. Nach der dänischen Zeitung „Nationaltidende“ hat z. B. die sozialistische „Flensburger Volkszeitung“ 30 000 Kronen bekommen. In Befolgung dieses Abkommens trat denn auch die deutsche Sozialdemokratie im dänischen Wahlkampf für den Dänen gegen den deutschen Kandidaten auf. Der sozialistische Abgeordnete Jørgensen hatte dann noch den Mut, im Landtage zu bekennen: „Dann gehe ich auf die Frage der Frau Voigt, ob wir mit anderen, mit sozialistischen Vertretern anderer Länder eventuell ähnliche Abkommen schließen wollen und können, wenn wir Gelegenheit dazu haben, die Antwort: ich bin der Meinung, dann müßte das überall geschehen.“ Schon hört man jetzt in der Presse von einem ähnlichen Abkommen mit der Tschechoslowakei. Bei solchen Handlungen einer deutschen Partei ist es denn auch verständlich, wenn die unter dem Einfluß der Sozialdemokratie stehende preussische Staatsregierung sich dem Palzopfertage, wie auch einer würdigen Beeridigung des Aufragesfallenen Dreher widersetzt. Die ganze Politik der Sozialdemokratie steht unter dem Zeichen der Worte des Abg. Heilmann: „Wir wollen keine nationale Einheitsfront!“

Diese undeutsche Haltung der zurzeit noch größten Partei Deutschlands entspricht ganz ihrem früheren Verhalten. Die außerdeutsche deutschfeindliche Propaganda kann ihre giftigen Waffen dem sozialistischen Arsenal entnehmen. Treffend weist auf diese undeutsche gefährliche Haltung der früheren Sozialdemokrat und Oberpräsident von Königsberg, August Winnig, hin. Er schreibt im „Firn“: „Die Rückkehr nationaler Empfindungen, wie dieselben heute in Erscheinung treten, mag insbesondere der Sozialdemokratie verderblich sein. Die hat sich oft genug über den nationalen Geist hinweggesetzt, hat ihn beleidigt und herausgefordert. Und einer ihrer neuesten Leistungen zu gedenken: In einer lehrbuchartigen Schrift findet sich folgender Satz: „Am 10. 5. 71 schließt das preussische und deutsche Kaiserium den Frankfurter Frieden mit Frankreich und entreißt dem besiegten Lande das tief in französischer Kultur wurzelnde Elsaß-Lothringen.“ Das kann in einem Buche stehen, das auf dem Umschlage das Bild des Reichspräsidenten zeigt und als Biographie des Reichspräsidenten gedacht ist. Die undeutsche Einstellung der Sozialdemokratie hat diese dazu veranlaßt, sich von Anfang an jeder Vertiefung der deutschen Beherrschung zu widersetzen. Daß ihr aber machtpolitische Gebankengänge nicht fernliegen, beweist die Äußerung des „Vorwärts“ zu

dem von der englischen Arbeiterregierung veranlaßten Kreuzerbau. Das führende Organ der deutschen Sozialdemokratie schreibt, daß England als Insel- und Handelsstaat zum Schutze seiner Unternehmungen eine starke Flotte haben muß.

Auch hier muß sie sich von der Sozialdemokratie anderer Länder beschämen lassen. So schreibt das Organ der Schweizer Sozialdemokraten, die „Berne Volkswacht“, am 19. 8. 1923: „Wir wissen, daß die Leitung der deutschen Sozialdemokratie im Begriffe ist, dank einer ganz falschen Einstellung die deutschen Arbeiter irre zu führen. Denn sie muß sich klar sein, daß mit dem Appell an den Völkerverbund Hoffnungen erweckt werden, deren Erfüllung nie und nimmer eintreten könne, weil das, was in Genf erpflüzt und den Namen Völkerverbund trägt, kein Völkerverbund ist. Die Liga der Nationen, die sich besser „Liga der Nationen“ benennen würde, ist ein Gebilde von Frankreichs Gnaden.“ In der von der Partei verleugneten christlichen sozialistischen Zeitschrift „Firn“ finden wir folgendes erschütternde Bekenntnis (Oktober 1923): „Gerechtigkeit, Abrüstung, Völkerverbrüderung, ewiger Frieden: war dies nicht die Lösung, mit der die alte Sozialdemokratie einst das alte Reich verjüngen wollte? Fünf Jahre haben wir seitdem gelebt. Ist eine erschütterndere Lehre denkbar als diese, die uns zuteil ward? ... War die Weltgerechtigkeit, war die Abrüstung Trug, erwies sich der Völkerverbund als ein Irrtum, so ist Trug und Irrtum auch die Internationale.“

Der dritte und schwerwiegendste Grund des Versagens der Sozialdemokratie in allen nationalen Fragen liegt in der Verquickung der sozialdemokratischen Partei mit dem Judentum. Viele ihrer Führer sind Juden, es seien nur genannt: die verschiedenen Cohns, Hirsch, Heilmann, Kuttner, Rosenfeld, Reid, Viehnenstein, Liebnacht, Wels, Löwenstein, Crispian usw. Eine so enge Verbindung mit dem Judentum muß natürlich zu einer antinationalen Einstellung der Partei führen; denn das Judentum ist ja der Träger der Internationalen. Sagte doch Dr. Weizmann 1912 gelegentlich der Jahrbundfeier der Judenemigration: „Die Juden kennen keine politischen und geographischen Grenzen.“ Nur so auch kann man es verstehen, wie ein sozialdemokratischer Führer, der Jude Crispian, ausrufen kann: „Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt!“

So muß sich die Sozialdemokratie auf Grund ihres Werdeganges, ihrer ideologischen Einstellung und ihrer engen Verbindung mit dem raffennäßig international eingestellten Judentum den nationalen Belangen des deutschen Volkes veragen. Sie ist darum unfähig, bestimmend bei der Gestaltung der Geschichte unseres Volkes mitzuwirken und muß durch die völlige Schicksalswahl vom 4. Mai ausgeschaltet werden! Die Ursache der Haltung der Sozialdemokratie gegenüber den nationalen Fragen liegt in der grundsätzlichen Ablehnung des völkischen Staates. Bebel sagte auf dem Parteitag 1908: „Ich will der Todfeind dieser bürgerlichen Gesellschaft und dieser Staatsordnung bleiben, um sie in ihr ein Crispian zu untergraben und sie, wenn ich kann, beseitigen.“ Also nicht Volksgemeinschaft, sondern Klassenkampf ist das innerpolitische Ziel dieser Partei. Wie sehr die Parteizelle den völkischen Notwendigkeiten vorangestellt werden, zeigt eine Äußerung Bebel's auf dem internationalen sozialistischen Kongreß in Amsterdam 1902: „Die neue Republik hat ihr (die Franzosen) wieder nicht erobert, die betamt ihr durch euren Feind Bismarck. Beläme Deutschland je einmal unter ähnlichen Verhältnissen und unter ähnlichen inneren Gegensätzen die Republik, es wäre nicht das größte Unglück!“ Im November 1918 ist dieser Wunsch Bebel's in Erfüllung gegangen. Auch heute noch, trotzdem die Sozialdemokratie zum beherrschenden Faktor im innerpolitischen Leben geworden ist, soll der Arbeiter nicht restlos das Bewußtsein haben, ein Deutscher zu sein. So schrieb der „Vorwärts“ am 3. 6. 1923: „Das eigentliche Problem liegt in der Frage, ob der heutige Staat, zu dem die Arbeiterbewegung in tatsächliche Beziehung tritt, von ihr lediglich als etwas Feindliches, als eine Organisation der herrschenden Klassen bekämpft werden muß, bis durch die Eroberung der politischen Macht die Arbeiterkraft als politisch herrschende Partei an der Ausnützung der Staatsmaschine für ihre Zwecke interessiert wird. So sehr die Praxis dieser privaten Auffassung widerspricht, so notwendig wäre eine eingehende theoretische durchdachte Darstellung und Analyse der gegenwärtigen Beziehungen, die mit dem Ausdruck „Staatsnähe des Proletariats“ gelegentlich getroffen wird. In dieser mangelnden Einsicht und Klarheit über diese verwickelte Frage liegt eine der größten Schwierigkeiten der Arbeiterbewegung.“

Eine andere Ursache der undeutschen Einstellung der Sozialdemokratie liegt in der internationalen und pazifistischen Einstellung. Sie übertönt den Ruf nach Volksgemeinschaft heute noch mit dem Schrei: Proletariat aller Länder, verei-

nigt euch! Sie vertraut heute noch, anstatt an der nationalen Willensherweckung und nationalistischen Stärkung des deutschen Volkes mitzuarbeiten, dem Völkerverbund.

## Die Ausraubung Deutschlands.

Vorarbeiten der Kepslo.

Paris, 30. April. Nachdem die Reparationskommission heute vormittag 12,30 Uhr zu einer offiziellen Sitzung zusammengetreten war, hat sie im Anschluß daran eine offizielle Sitzung abgehalten und beschlossen,

1. sofort das Organisationskomitee für die deutsche Reichseisenbahngesellschaft zu bilden und zu diesem Zweck die beiden Sachverständigen Acworth und Le Verbe zu ersuchen, persönlich an den Arbeiten dieses Komitees teilzunehmen. (Vorgehen in Art. 9 des Anhangs 4 des Sachverständigenberichts.)

2. Sir Robert Kindersley als Mitglied des Komitees für die Organisation der Reichs-Emissions-Bank zu bezeichnen. (Vorgehen in Art. 3 des Anhangs 1 des Sachverständigenberichts.)

3. Alfred Descamps zum Verwaltungsrat der Banque generale du Nord und Präsident der Handelskammer zu Lille, sowie Dr. Alberto Pirelli, Industrieller (Italien), zum Mitglied des Organisationskomitees für industrielle Obligationen (vorgehen in Anmerkung 5) zu ernennen.

Damit wäre die Bildung der Kommissionen zur völligen Ausräumung Deutschlands in Angriff genommen. Wenn zwischen den Alliierten auch noch Unstimmigkeiten bestehen, die aber mehr die Verteilung und Machtbegrenzung der eigenen Freunde betreffen, so wird die Ueberbrückung der bestehenden Meinungsverschiedenheiten nicht lange auf sich warten lassen, und das Pariser „Journal“ berichtet richtig, wenn es sagt: Die endgültige Feststellung des Dawesplanes habe bereits begonnen. Sämtliche Sachverständigen der Kommission seien bereits an der Arbeit, die mindestens einen Monat dauern werde. In der Zwischenzeit würden die Regierungen ebenfalls unterhandeln und sich hoffentlich verständigen. Dagegen scheint die belgisch-französische Konferenz doch noch nicht volle Sinnmäßigkeit unter unseren Feinden ergeben zu haben, denn der Brüsseler Berichterstatter des „Deubre“ schreibt: Die Belgier hätten die Durchführung des Sachverständigenberichts beschleunigen wollen, um sobald wie möglich in den Besitz der Beträge zu gelangen, die ihnen auf Grund der Priorität zustehen. Sie hätten zu diesem Zwecke die sofortige Rückzahlung sämtlicher Eisenbahnen an Deutschland in Erwägung gezogen. Poincaré habe erwidert, zunächst müsse Deutschland die nötigen Gesetze für die Organisation seiner Eisenbahnen in der im Sachverständigenbericht vorgesehenen Form annehmen und ihre Ausführung beweisen, bevor die Alliierten ein Pfand aus der Hand geben. Er sei geneigt, die im Ruhrgebiet eingeführten Wirtschaftsmaßnahmen abzubauen. Dies solle jedoch gradweise geschehen. Die Besatzungstruppen im Ruhrgebiet müßten wenigstens für die nächste Zeit noch dort bleiben. Man würde ihre Sicherheit gefährden, wenn man Deutschland die Eisenbahnen zurückgibt.

Die Beteiligung Americas.

Paris, 30. April. Nach dem „Newyork Herald“ ist eine amerikanische Beteiligung an dem Konvertierungsausschuß nahezu als sicher anzunehmen. Dem endgültigen Organisationsausschuß für die Deutsche Eisenbahngesellschaft, der Treuhändergesellschaft, dem Industrie-Obligationsausschuß und der Direktion der neuen Notenbank werden amerikanische Mitglieder ebenfalls angehören. In den Organisationsausschuß für die neue Notenbank werde entweder ein englischer oder französischer Finanzsachverständiger gewählt werden.

London—Brüssel—Paris.

London, 30. April. Der Brüsseler Berichterstatter der „Times“ schreibt: Die wirtschaftliche und fiskalische Einheit Deutschlands könne geschaffen werden, ohne daß eine vollständige Einstellung der militärischen Besetzung des Ruhrgebiets erfolgen braucht. Der französisch-belgische Ingenieurausschuß würde verschwinden und die Besetzung würde im Verhältnis der deutschen Zahlungen immer unsichtbarer werden. Paris und Brüssel stimmten darüber überein, daß in keiner Weise die Ausgabe der deutschen auswärtigen Anleihe verzögert werden dürfe. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, hat Poincaré der englischen Regierung mitteilen lassen, daß er vor den Wahlen nicht in der Lage sei, eine Zusammenkunft mit Macdonald zu verabreden, daß er aber grundsätzlich bereit sei, nach der Wahl eine Begegnung ins Auge zu fassen. Der belgische Ministerpräsident und der belgische Außenminister werden bekanntlich in der nächsten Woche die Gäste Macdonalds auf dessen Landsitz The Che-

quers sein. MacDonald beabsichtigt, soweit wie möglich, die Zusammenkunft den Charakter einer geheimen Besprechung zu geben, da man im britischen Außenamt der Ansicht ist, daß jeder andere Kurs die späteren Besprechungen zwischen England, Frankreich und Belgien stören würde. Die Reparationskommission veröffentlicht

die von Japan und Jugoslawien eingegangenen Antworten auf den Beschluß der Reparationskommission vom 17. April 1924. Die jugoslawische Regierung erklärt den Bericht der Sachverständigen als das vollkommenste, was je über die Einnahmequellen und Zahlungsschwierigkeiten Deutschlands festgestellt worden sei, jedoch die Reparationskommission auf Grund des Artikels 234 des Friedensvertrages ihr Urteil auszusprechen könne. Sie sei bereit, mit den andern alliierten Regierungen, soweit es ihrer Befugnis unterstehe, mitzuwirken an den Maßnahmen, die im geeigneten Augenblick als notwendig erachtet würden, und an dem endgültigen Plan, wie ihn die Reparationskommission zur Ausführung bringen will. — Auch die japanische Regierung zollt dem Sachverständigenbericht Anerkennung und erklärt, daß sie geneigt sei, die Grundzüge und Schlußfolgerungen anzunehmen.

Paris, 30. April. „Le Debat“ schreibt über das Sicherheitsproblem, daß nach dem Versailler Vertrag die Engländer am 10. Januar 1925 den Brückentopf Köln zu räumen hätten. England müsse also in kürzester Frist erklären, auf welche Weise Frankreich nach seinem Urteil geschützt werden könne.

## Die Totenfeier für Helfferich.

Mannheim, 30. April. Zu einer stimmungsvollen Trauerfeier hatte sich heute nachmittag vor dem Krematorium in Mannheim eine große Trauergemeinde aus dem ganzen Deutschen Reich an der Bahre Dr. Helfferichs und seiner Mutter zusammengesunden. Unter den zahlreichen Kranzspenden befanden sich auch solche des Deutschen Kaisers und des Kronprinzen sowie Kränze aus dem Auslande. Im Trauerzuge bemerkte man u. a. den Reichsfinanzminister Dr. Luther, zahlreiche Reichstagsabgeordnete und den ehemaligen Reichsfinanzminister Dr. Cuno, den Wehrkreiskommandeur General Reinhardt sowie Vertreter der Deutschen Bank. Konfistorialrat Fischer-Berlin hielt die Trauerrede und würdigte den Verstorbene als einen deutschen Mann und eine deutsche Frau, durch deren Tod das ganze deutsche Volk einen schweren Verlust erlitten habe. Als Vertreter der deutschen Reichsregierung feierte Dr. Luther Helfferichs wertvolle Mitarbeit, pries ihn als einen Mann des Willens und der Tat, feierte ihn als einen Führer und echten Deutschen. Der Vizepräsident des Reichstages Dr. Dietrich überbrachte den Dank des Reichstages. Dann sprachen noch Vertreter der bayerischen Regierung und der pfälzischen Kreisregierung und Vertreter der Stadt Neustadt a. d. Hardt. Für die Deutschnationalen Volkspartei sprach der Vorsitzende des Landesverbandes Hessen, der frühere Kriegsminister Bild von Hohenborn und der Beauftragte der Reichstagsfraktion Waltraff. Darauf wurden die Särge in das Krematorium gebracht und dem Feuer übergeben. Die Asche wird nach Neustadt überführt.

## Abjage an die deutsche Volkspartei.

Uebertritt des Gouverneurs Dr. Seitz zur Deutschnationalen Volkspartei. Die Flucht aus der Deutschen Volkspartei nimmt für die Partei Stresemann immer katastrophalere Formen an. Zu den zahlreichen namhaften Persönlichkeiten, die in den letzten Wochen diese Partei verlassen, um sich der Nationalliberalen Vereinigung oder der Deutschnationalen Volkspartei anzuschließen, kommt nun auch der ehemalige Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Dr. Seitz. Wir erhalten darüber folgende Meldung:

Berlin, 30. April. Die Deutsche Volkspartei verbreitet durch Anzeigen in verschiedenen Zeitungen, daß neben

## Gold.

Roman von Wilhelm Herbert (München).

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Dann aber richtete sie sich auf den zitternden Armen empor und blickte der Kunigund fest ins Gesicht.

„Lustausen — die Dori — den Veri — von mir!“ murmelte sie erst mit halbem Verständnis.

„No natürli!“ rief die Alte triumphierend, weil sie offensichtlich den rechten Ton angeklungen, in heiligem Eifer. „Was kannst denn sonst wollen — daß das net mit der Dori aufnehmen derst — du, die Bettelbirn mit der reichen Hofbauernochter — du in deiner Schand und dem Glend mit ihrer stolzen Ehr — zum Lachen wärst! Di schant kein Bub net an — am letzten der Veri, der verschossen is über beide Ohren in die Dori! Du mit dem Kind derst zufrieden sein und alle Tag sechsmal dem Herrgott danken, wenn dir die Dori in unverdienter Gutheit beihilft is, den Maril zehretan, mit dem du ja schon alleweil hinter dem Veri beim Rücken ein Gspusi trieben hast — geh, leugns net — wir wissen alles — wir kennen auch den Vater von dem Kind — der Maril is — sonst feinst!“

In atemloser Spannung mit fieberirren Augen hing Evi an dem geschwägigen Mund der Alten. Es war ihr, als müßte sie vor jedem neuen Worte die Hände gegen die Ohren pressen, um nicht noch mehr des Schimpfes und der Schmach zu hören, als müßte sie sich vor der Unerbittlichen auf die Knie werfen und um Gnade flehen, daß sie einhalte mit ihren Todesstreich auf die schon ohnedies zum Tod Getroffene. Was war alles bisherige Glend, alle Enttäuschung und Not gegen das, was nun erst vor ihr aufstieg, gegen die unerträgliche Schmach, welche die Worte der Alten auf ihre brechenden Schultern lasteten. Auch nicht das Einzige, was sie noch gehabt hatte in Leid und Verzweiflung, ließ man ihr, ihre reine, aufopfernde Liebe sogar trat man in den Schmutz — schimpfliche Beweggründe schob man ihr unter, ja alles, was sie getan, was sie litt, war nur eine große Lüge, eine Verräterin war sie gewesen von Anfang an — dem Treubrügigen hatte vorher sie die Treue gebrochen und ihn so befügt zu seiner Handlungsweise — Veri war nicht der Vater ihres Kindes!?

Sie legte den bebenden Kopf in beide zitternde Hände und suchte den unsäglich Gedanken auszubenden, das neue Unglück zu begreifen, dem gegenüber alles verschwand, in nichts zusammenbrach, was ihr bisher schon als das vollste

dem ehemaligen Gouverneur von Deutschostafrika, Dr. Schree, auch der Gouverneur a. D. Erzelenz Dr. Seitz zur Deutschen Volkspartei gehöre. Demgegenüber erklärt Dr. Seitz in einem Handschreiben an die Hauptgeschäftsstelle der Deutschnationalen Volkspartei seinen und seiner Gattin Uebertritt von der Deutschen Volkspartei zur Deutschnationalen Volkspartei.

Feinliche Fragen an Dr. Stresemann.

Berlin, 30. April. Die „Deutschnationalen Volkspartei-Korrespondenz“ richtet folgende Fragen an Dr. Stresemann:

Ist es richtig, daß Sie intime geschäftliche und persönliche Beziehungen zu Herrn Litwin, einem eingewanderten jehwerreichen Ostjuden unterhalten?

Ist es richtig, daß Herr Litwin wegen Devisenschiebung feinerzeit verhaftet, der Prozeß gegen ihn jedoch niedergeschlagen wurde?

Sind die Gründe hierfür Herrn Dr. Stresemann bekannt? Weiß er, wo sich die Prozeßakten zurzeit befinden?

Ist Herr Dr. Stresemann bekannt, daß Herr Litwin zu den Hauptgeldgebern der „Zeit“, des Leiborgans des Herrn Dr. Stresemann, gehört hat?

Ist Herr Dr. Stresemann die außenpolitische Tätigkeit des Herrn Litwin bekannt?

## Scharfe Abjage an das Zentrum.

Die „Bodensee-Zeitung“ des Zentrums brachte kürzlich, wie die „Schlef.Ztg.“ mitteilt, eine „Entschließung des katholischen Klerus“, in der von einem Versuch gesprochen wird, einen Keil in die Geschlossenheit des katholischen Volkes einzutreiben. Die rechtsstehenden Katholiken des Segebietes haben nämlich die älteste Zentrumzeitung, die „Freie Stimme“, angekauft und wieder zu einer katholischen Zeitung gemacht, während sie bislang nur ein Zentrumblatt war. Namens des Bodenseeseebischofs tritt nun Freiherr Abrecht von Stögingen der irreführenden Erklärung der katholischen Geistlichkeit entgegen. In dieser Entgegnung heißt es:

„Mit tiefer Entrüstung weise ich diesen ungeheuerlichen und unwahren Vorwurf zurück. Wir, der katholische Adel des Seekreises, haben in langen Jahren bewiesen, daß wir treue Söhne der heiligen katholischen Kirche sind, und wir hoffen, als solche mit Gottes Gnade zu sterben. Jahrzehntelang standen wir, wie einstens unsere Väter, in vorderster Reihe des alten Zentrums, unsere innerste Ueberzeugung verbietet uns aber, der heute irreführend „Zentrum“ genannten Partei Gefolgschaft zu leisten. Ich muß auf das Schärfste Widerspruch erheben gegen die Identifizierung von katholischer Kirche und heutiger Zentrumspartei. Sechs Jahre lang habe ich geschwiegen, heute zwingt mich diese Kampfanfrage „im Namen des katholischen Klerus“ zur Wahrung meiner Ehre als Katholik aus meiner Zurückhaltung herauszutreten.“

## Vermischtes.

Wild-West. Wie aus Braunschweig gemeldet wird, drangen Freitag mittag zwischen 11 und 12 Uhr acht schwer bewaffnete Räuber in das dicht bei Alversdorf gelegene Bureaugebäude des Abraumbetriebes der Grube Treue 1 ein und raubten die kurz vorher eingetroffenen Lohngelder in Höhe von rund 13 000 Mark. Das anwesende Personal wurde mit vorgehaltenen Revolvern und Handgranaten in Schach gehalten. Polizei und Landjäger, sowie ein Teil der Belegschaft nahmen die Verfolgung der Räuber auf und haben diese inzwischen nach hartnäckiger Verfolgung sämtlich festgenommen. Soweit bisher festgestellt werden konnte, wurde bei der Verfolgung einer der Räuber getötet, einer schwer und einer leicht verletzt. Das Geld soll dem Vernehmen nach vollständig wiederbeschafft worden sein.

114 Verschüttete. In einem Bergwerk bei Wheeling in Westvirginien hat eine Explosion schlagender Wetter statte-

Maß menschlichen Glends erschienen war.

„Aha!“ dachte die Alte. „Ich hab ihr ins Gewissen geredet — die Keu, die Einsicht packt sie — jetzt nur nicht auslassen!“

Und sie fuhr fort, dem Mädchen mit nachdrücklichen Worten vorzustellen, wie schlecht, wie unerantwortlich schlecht sie gehandelt habe, wie sie eigentlich nicht mehr verdiene, daß irgend wer auch nur noch eine Hand rühre — aber die Dori, die Dori vor allem und der Veri auch seien zwei gute nachsichtige Leute.

Der Veri!

Dieser Name übertönte wie ein schneidender Fanfarenstoß den Orkan, der die Sinne des Mädchens durchstobte. Die Wetternacht des Unheils, die in ihrer Seele braute zerriß mit einem Mal. Ein greller Blitzstrahl erhellte das Dunkel. Nun sah sie deutlich das Gespenst vor sich stehen — den gräßlichen Spuck, der sie verdarb — nun mußte sie, wer allein ihr dies Leuberte angetan hatte — welche grausame Hand allein vermochte, ihr diesen Todesstoß zu versetzen.

„Gats — der Veri — fragt“, murmelte sie, mühsam Wort für Wort hervorstoßend, „daß der Maril der Vater von meinem Kind is?“

„Ah, sieh die Schlaue!“ dachte die Alte, die über der Freude, daß ihr Plan gelang, nichts von den Vorgängen in der Seele des Mädchens erraten hatte. „Sie will sicher gehen! Nicht eher will sie nachgeben und ein Geständnis ablegen, ehe sie nicht weiß, daß sie überführt ist und nicht mehr entkommen kann!“

„Na, freilich, der Veri!“ log die Kunigund mit nachdrücklichem Eifer.

„Der Veri!“ wiederholte das Mädchen in unjählich wehem Ton und eine schwere letzte Träne rollte ihr über die eingefunkelten Wangen. Mit tiefen blauen Schatten unter den starren ins Wesenlose blickenden Augen lag sie nun, in die Kissen zurückgesunken, und ließ den Wortschwall der Alten über sich ergehen, ohne eine Silbe davon zu begreifen. Wie das ferne Summen und Brausen eines Wasserfalles klang die unermüdete Stimme zu ihr herüber, ohne daß sie mehr erfassen konnte, erfassen wollte, was die Laute bedeuteten. Sie war gestorben, wenn schon es noch in ihr atmete, ihr Herz hatte ausgeschlagen, getötet von der verräterischen Hand des Geliebten.

Die Kunigund entzückte ihr Erfolg. Daß Evi mit keiner Silbe widersprach, daß sie zertürst und reuig die Ermahnungen anzuhören schien, all dies schrieb die alte eifrige Alte ihrer überzeugenden Beredsamkeit, ihren schlagenden Gründen

funden, durch die 114 Bergleute vom Grubenaustrag abgeipert worden sind. Ihr Schicksal ist ungewiß. Bisher ist es nur gelungen, zwei schwerverletzte Bergarbeiter und zwei Leichen zutage zu fördern. Nach Ansicht eines Sachverständigen müssen die übrigen Verschütteten als verloren gelten.

Die schiffbrüchige Mannschaft des deutschen Schulschiffes „Bohne“ ist in Lervick angekommen. Als das Schiff auf die Felsen aufstieß, sprang der größte Teil der Besatzung über Bord, wobei drei Mann ertranken. Ein junger Kadett, der ein tüchtiger Schwimmer war, schwamm ons Ufer und rettete vier Kameraden, dann aber setzte ihn eine mächtige Welle weg und er ertrank. Das Schiff versank in die Tiefe, zwei Minuten, nachdem der Kapitän Blume es verlassen hatte.

Mitfahr des Dampfers „Deutschland“. Der neue Dampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie ist soeben von seiner ersten Reise in seinen Heimathafen zurückgekehrt. Nach den bisher eingegangenen Nachrichten hat sich das Schiff auf seiner ersten Fahrt vorzüglich bewährt. Die Passagiere waren des Lobes voll, sowohl über den äußerst ruhigen Gang des Schiffes, der die Sekrankheit nicht aufkommen ließ, als auch über die Unterbringung und Verpflegung, die selbst die verwöhntesten Ansprüche der Reisenden befriedigte.

Ein holländisches Flugzeug vermisst. Ein Lustereisen mit zwei holländischen Passagieren an Bord, der von Gronden nach Holland abflog, wird vermisst. Es wurden überall im englischen Kanal Nachforschungen nach dem Flugzeug angestellt. Nachdem das Flugzeug Gronden verlassen hatte, landete es in Lympe, um einige Waren aufzunehmen, und sehr darauf seine Fahrt fort, doch hat man seitdem nichts wieder von ihm gehört. Flugzeuge und Torpedoboote haben bereits die britische und holländische Küste abgesehen. Es ist kaum mehr daran zu zweifeln, daß das Flugzeug in den Narmelkanal abgestürzt ist.

Ein graufiger Hund. In der Londoner City wurde von Arbeitern, die auf einem Neubau beschäftigt waren, eine unheimliche Entdeckung gemacht. Man fand unter den Trümmern alter Häuser in einer Tiefe von 6 Metern eine große Menge von Totenschädeln und Knochen, die allem Anschein nach sehr lange Zeit gelegen haben müssen. Man nimmt an, daß es sich um Ueberreste der Opfer der Pestepidemie handelt, die 1665 London heimgesucht, oder um die Opfer der großen Feuersbrunst, die 1666 in London gewütet hat.

Wer einst 1. Mai gefeiert,  
Und den roten nachgeleiert,  
Der ist längst durch Schaden klug,  
Hat von links her jetzt genug.  
Und er wählt am 4. Mai  
Nur die große Rechtspartei!

## Stadt. Kreis. Provinz.

Wer ist Professor Duidde?

Die Ortsgruppe Stolz der Deutschen Friedensgesellschaft hat sich für den morgigen Freitag zu einem Vortrage in der 2. Gemeindefschule den Professor Dr. Duidde aus München verschrieben. Was Geistes Kind dieser Herr ist, besagt folgende Meldung, die wir f. Zt. brachten:

München, 17. März. Der bekannte Pazifist Dr. Duidde wurde am Montag auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in München verhaftet. Die Festnahme geschah im Zusammenhang mit einer Veröffentlichung in der „Welt am Montag“ vom 10. März. Diese gleiche Abhandlung hat Duidde auch als Flugblatt drucken lassen und an die Presse des Auslandes gefandt. Dr. Duidde schuldigte das Reichswehrministerium an, „überall“ in Deutschland Truppen auszubilden zu lassen, das Friedensbistat also zu verletzen.“

zu. Sie nahm der teilnahmslos vor sich Hinträumenden Versprechungen und Schwüre ab, ohne daß Evi auf ihre diesbezüglichen Fragen auch nur mit einer Wimper gequelt hätte. Sie entwarf mit ihr Zukunftspläne, von denen die Kranke nichts hörte, und gab ihr Ratschläge, die spurlos am Ohr der Beraterin verhallten. Aber die Kunigund hätte es unter tausend Eide darauf geschworen, Evi sei mit allem einverstanden gewesen und habe ihr Zustimmung in jeder Art und Weise zu erkennen gegeben, die unter Menschen möglich und herkömmlich ist.

Endlich, als sie ihrer Pflicht so gewissenhaft und gründlich nachgekommen zu sein glaubte, wie sie es vermochte, stellte sie das Körbchen mit den Geschenken auf den Tisch, nahm wohl ein halb Dutzend mal mit einer umständlichen Mut von Gemahungen und Warnungen Abschied und lehrte immer wieder mit neuem Zuspruch um den sie der armen Zünderin noch ans Herz legen mußte, wenn alles gut sein sollte.

Schließlich ging sie dann doch.

Der der Hütte überdachte sie noch einmal, ob sie nun denn wirklich alles gesagt hätte, was ihr am Plage erschienen und ob sie denn nun auch die Sache sicher so in Ordnung gebracht, daß nichts mehr fehlen könnte. Aber wie sie jedes Winkeln ihres Kopfes und Herzens ausforschte, sie fand nichts Kluges und Bewegliches mehr, was sie nicht vorgetragen, und mit einem Teufel der Erleichterung, wie ihn Leute von sich geben, die wieder einmal eine schwere Pflicht redlich erfüllt haben, blickte sie danibar mit einer gewissen Genugtuung zum allmählich erblaßten Himmel auf. Ja, wenn unser Herrgott nicht Helfer an der Seite hätte, wie die Kunigund! Bei all seiner unergründlichen Weisheit tät er sich doch manchmal hart, seinen Willen so voll und ganz auszurichten, wie es not und ersprießlich ist!

So dachte sich die Alte mit stolz veranuglichem Lächeln, während sie gemütlich und den stillen Abend nach vollbrachter Tagesmüh genießend der Maienhöhe zuschritt, von der verlorene Hörnerlänge, hin und wieder auch ein wehlin schalender Fuchzer herabkam.

Nun wollte sie erst noch die schöne Braut verstohlen auf die Seite nehmen und ihr in beiseidener Kürze, doch mit den richtigen Worten verbedenken, wie sie den schweren Auftrag über Maßen gut besorgt; dann aber wollte auch sie an dem Fest in behaglichem Tratsch mit ein paar alten Freundinnen den nun doppelt verdienten Anteil nehmen.


Glücklich wie nur irgend ein Mensch ihres Wertes auf der Welt nicht unbewußt, schritt sie fürbaß.

Fortsetzung folgt.

# Wie muß dein Stimmzettel aussehen?

Wie muß er angekreuzt sein, wenn du ihn am 4. Mai in die Wahlurne wirfst?

1. Deutsche demokratische Partei Dr. jur. Berndt Jean Prohner Maier Ebele	2. Vereinigte sozialdemokratische Partei Deutschlands Schumann Pöschl Born Schmidt	3. Deutsche Volkspartei Dr. Mühlmann Jean Dr. Wagh Wolf-Wietow Häber
4. Deutsch-Soziale Partei Kunze Eckel Eckel Koch	5. Polnische Volkspartei v. Stypkiewicz Kyski Chmura Magdziars	6. Deutschnationale Volkspartei Schlange Waltewitz Janbey Wolf-Eckeln
7. Nationale Jungenspartei Lech Lewandowski Kegler	8. Freiwirtschaftsbund Martens Witt v. Hoffmann Geoffmann	9. Hausierbund Hausier L. Man Fr. Mow Eube
10. Kommunistische Partei Deutschlands Eckert Eckert Eckert Eckert	11. Republikanische Partei Deutschlands Les Vetter Reichmann Loebner	12. Zentrumspartei Freien
13. Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes Vielack Möller Reeder Leubmeyer	14. Volksbund der Landwirte Dr. Post Hoth Hoth Weterstet	15. Deutschvölkischer Wahlverband Pommern Dr. Wahlen Berthe Moldenhauer Egenloff

Go!  
  
 (Kreisstrich im Kreis Feld Nr. 6)

Kein anderes Feld darf angezeichnet werden.

So sieht der Stimmzettel aus, mit dem der Deutschnationale das große freie Deutschland baut!

Wir verweisen im übrigen auf den diesbezüglichen Aufruf der Deutschnationalen Volkspartei im heutigen Anzeigenteil. — Ferner bitten wir die Ortsgruppe des Deutschen Offiziersbundes und des Nationalverbandes Deutscher Offiziere, folgendes zu veröffentlichen:

Wie durch die Presse bekannt wird, spricht am Freitag, den 2. Mai, abends, der Pazifist Professor Quide in der 2. Gemeindefeier in Stolp. Die beiden Verbände erheben schärfsten Protest dagegen, daß dieser Mann mit Genehmigung der Behörden sprechen darf, und ihm hierzu sogar die Aula einer städtischen Schule zur Verfügung gestellt wird. Wir erwarten, daß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau dieser Versammlung fernbleiben, da die Behörden von sich aus nichts unternommen haben, um diesen Vortrag zu verbieten.

Zu einer nationalen Weisheitstunde gestaltete sich der gestrige Vortrag des Kapitäns Spindler im Schützenhaussaal, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Bühne war schmückend mit den alten ruhmreichen Fahnen unserer Marine geschmückt und die Marinekapelle umrahmte das prächtige Bild mit ihren Weisen. Nach Begrüßungsworten durch den Regierungsbaumeister Zander, die in ein begeistertes Heil auf unser Vaterland ausklangen, hielt Kapitän Spindler, mit rauschendem Beifall begrüßt, den angekündigten Vortrag über die Fahrt mit seinem geheimnisvollen Schiff, das im Frühjahr 1916 mit 21 waderen Blaujaden an Bord die englische Blockade durchbrach, um Munition und Waffen den irischen Freiheitskämpfern nach Irland zu bringen. Mit atemloser Spannung lauschte die große Versammlung den Schilderungen des Redners, welche Gefahren das Schiff zu überstehen hatte, und wie so oft die Besatzung dem Tode ins Auge geschaut, aber stets unerschrocken ihre Pflicht getan und nie mutlos geworden. Ein leuchtendes Beispiel für unsere Jugend! Als dann doch die Todesfahrt vergeblich gewesen, da Verrat im Spiele, wurde an Irlands Küste das Schiff gesprengt, um es nicht den Engländern in die Hände fallen zu lassen, und die wadere Besatzung kam in Gefangenschaft. Mit ungewöhnlicher Verwegenheit durchgeführte Fluchtversuche mißlingen leider und mußte die Besatzung oft unter unwürdigster Behandlung bis zur Auslieferung in der Gefangenschaft verbleiben. Mit einem klammernden Aufruf an die Jugend, würdig zu werden der Männer, die im Weltkriege stets bereit gewesen, ihr Leben dem Vaterlande zu opfern, schloß der Redner seinen glänzenden Vortrag und begeistert stimmte die Versammlung das Flaggelied an, um nach herzlichen Dankworten des Versammlungsleiters an den Redner nochmals ein dreifaches Heil auf das Vaterland auszubringen, und mit dem Deutschlandlied den prächtigen Abend würdig zu beschließen.

Polizeibericht. In der Woche vom 21. bis 27. April gelangten von der Schutz- und Verwaltungspolizei 24 Personen zur Anzeige, und zwar 5 wegen nächtlicher Ruhestörung, 4 wegen Umherlaufenlassens von Hunden, 2 wegen Obdachlosigkeit, 2 wegen Bettelns, 2 wegen Verkaufes von Weidenläschen ohne Ursprungsbescheinigung, 2 wegen unterlassener Anmeldung, 2 wegen Trunkenheit und Unfugs, 1 wegen Gefährdung von Passanten durch Mitführen eines biffigen Hundes ohne Maulkorb, 1 wegen Errichtung eines festen Verkaufstandes auf der Straße, 1 wegen Uebertretung der Verordnung über Nachbaderbot, 1 wegen Fahrens mit einem Fuhrwerk mit unvorschriftsmäßiger Namenstafel und 1 wegen verschmutzter Bierleitung. — Von der Muechepolizei wurde 1 Person wegen unterlassener Buchführung über Ein- und Verkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs zur Anzeige gebracht.

Die verdrängten Flüchtlings, welche auf Grund ihres Verdrängungsschadens auf Goldmark lautende Beschaanweisungen erhalten haben, können sie jetzt bei allen Kommunal- und Kreisparassen oder Kreis- und Kommunalbanken distanzieren und bei der Zweigstelle des Reichsentscheidungsamtes Stettin (Elisabethstraße 5) einen entsprechenden Antrag stellen. Haben Flüchtlinge von andern Spruchkammern Entschädigungen zu erhalten (z. B. Beamte von der Spruchkammer Berlin-Zehlendorf), so haben sich diese Flüchtlinge mit dem Antrag auf Ausstellung der Bescheinigung zur Distanzierung ihrer Schaanweisungen an diese zu wenden.

Anschläge auf fahrende Eisenbahnzüge. In letzter Zeit ist der Unfug wieder beobachtet worden, daß auf fahrende Züge geschossen oder mit Steinen geworfen wird. Die Täter sind meist Jugendliche. Die Reichsbahn gewährt, wenn ein Täter ergriffen oder so nachgewiesen wird, daß er belangt werden kann, eine Belohnung bis zu 1000 Goldmark.

Der Postanweisungsverkehr mit dem Ausland ist vorübergehend eingeschränkt worden. Der Mißbetrag ist auf den Gegenwert von 100 Rentenmark herabgesetzt. Ein Absender darf täglich nur eine Postanweisung nach dem Ausland ausliefern.

Sonntagsruckschiffarten. Mit sofortiger Gültigkeit sind Sonntagsruckschiffarten von Stolpmünde nach Stolp für die 3. und 4. Wagenklasse eingeführt worden. Der Preis beträgt für die 3. Klasse 1,10 und für die 4. Klasse 0,80 Mark. Näheres ist bei der Fahrkartenausgabe zu erfahren.

D-Zug Stettin-Hamburg. Der Zug D 83 von Hamburg verkehrt erstmalig schon am 30. April. Am 15. Mai wird der Schnellzug D 1 Hamburg S. ab 8,20 vorm., Stettin an 2,49 nachm. und am 16. Mai der Schnellzug D 2 Stettin ab 2,05 nachm., Hamburg S. an 8,22 nachmittags wieder eingelegt. — Die Züge D 19 und D 20 Berlin Stett. Vhf.—Stettin-Stolp verkehren vom 1. Mai ab auch wieder an Sonn- und Feiertagen.

Scharfschießen des 5. Reiterregiments. Am 7. und 13. Mai finden Scharfschießübungen von Teilen des 5. Reiterregiments zwischen Gr. Brüstow und Großtrellin statt. Die Schießrichtung liegt nach Osten (Richtung Stolp). Das gefährdete Gelände wird begrenzt durch die nach Stolpmünde führende Bahn von Stolp bis Großtrellin, die Straßenlinie von Großtrellin nach Großbrüstow und die Chaussee Stolp-Großbrüstow. Das Schießgelände wird durch Postierungen ab 7,30 vormittags abgesperrt. Das Schießen beginnt an beiden Tagen um 8 Uhr vormittags und wird spätestens um 6 Uhr nachmittags beendet. Im Falle früherer Beendigung werden die das Gelände absperrenden Postierungen entsprechend früher eingezogen. Das Betreten des Schießgeländes ist mit Lebensgefahr verbunden. Die Chaussee Stolp-Großbrüstow selbst ist für den Verkehr nicht gesperrt.

Der gestrige Johannes-Abend im Jugendheimsaal hatte unter der Ungunst der Wäherheit zu leiden. Die vielen voraufgelaugenen politischen Versammlungen hatten es bewirkt, daß sich nur eine kleine Schar Verehrer des ostpreussischen Dichters, Dichters bzw. Schriftstellers einfand. Sie

ken dafür voll und ganz auf ihre Rechnung und war bald im vollsten Intakt mit dem Vortragenden, lachte und weinte mit ihm. Wiederum zeigte der gestrige Abend, daß der Sohn der würdige Nachfolger seines Vaters ist, zu fesseln, zu packen und mitzureißen versteht. Was er gestern uns auch bot, stets wußte er dem Hörer etwas zu bringen und ihn ganz in den Bann zu schlagen. Der Beifall war denn auch ein sehr starker. Dem Wunsch auf baldiges Wiedersehen bei einem ausverkauften Hause schließen auch wir uns gern an.

Groß-Poplow, Kr. Belgard. Großes Schadenfeuer. — In dem in der Nähe liegenden Orte Räubersberg hat ein Feuer stattgefunden, das großen Schaden angerichtet hat. Auf bisher nicht ermittelte Weise geriet der massiv gebaute und mit Pappdach versehene Viehstall des Besitzers Paul Kerllius in Brand. Die in diesem Gebäude untergebrachten 50 Schafe, mehrere Schweine und Kälber sowie über 100 Stück Ferkel kamen in den Flammen um.

Köslin. Gasvergiftung. — Seit einiger Zeit bewohnen drei hier beschäftigte Leute ein Zimmer in der Herberge zur Heimat. Dienstag morgen wurde gemeldet, daß sie leblos im Bette lagen. Bei dem Schlafengehen am Montag abend war der Gasbahn der Lampe nicht voll abgedreht worden, sodaß Gas ausströmen konnte. Da einer noch schwache Lebenszeichen gab, wurden alle drei nach dem Kreiskrankenhause befördert.

Belgard. Anschläge auf fahrende Züge. — Am 28. April wurde auf den von Belgard abends 8,40 nach Neustettin abfahrenden Personenzug in der Nähe des Windmühlenturms geschossen, wobei zwei Fensterscheiben zertrümmert und eine Frau am Kopf verletzt wurde. Außerdem wurde in dem in Belgard 8,20 eintreffenden D-Zug 19 kurz vor dem Bahnhof Jarnefan durch Steinwurf ein Fenster zertrümmert und eine Dame am Kopf verletzt. Staatsanwalt und Polizei wurden sofort benachrichtigt.

Pollnow. Zusammenstoß mit einem Wilddieb. — Am Montag 4,45 Uhr früh fand in Schwarzin ein Zusammenstoß zwischen dem Förster Schlawin und einem Wilddieb statt, der aus einem Rudel Hirsche das Schmalter geschossen hatte. Es wurde von dem Wilddiebe zweimal auf den Förster geschossen und die Schüsse von dem Förster erwidert. Ob der Förster bei dem herrschenden Halbmond getroffen hat, ließ sich nicht feststellen.

## Handelsnachrichten.

Stettiner Getreidenotierung am 30. April. Inl. Roggen 130, inl. Weizen 176, Hafer 128, Gerste 180-188, schwach. Alles per 1000 Aq. ab nahegelegenen Stationen.

Berliner Butternotierung.

Berlin, 30. April 1924. 1. Qualität 1,75, 2. Qualität 1,70, abfallend 1,60 Goldmark. Tendenz: fest.

Amlicher Bericht vom Magerviehhof Friedrichsfelde vom 30. April.  
 Auftrieb: 348 Schweine, 755 Ferkel. Verkauf des Marktes ruhig bei weichen Preisen. Läufer 7-8 Monate alt 50-60, 5-6 Monate 35-45, Fölle 3-4 Monate 22-30, Ferkel 9-13 Wochen 16-22, 6-8 Wochen 10-16 Goldmark per Stück.

Die größte Auswahl und billigsten Preise, sowie erstklassige Verarbeitung in

**Burischen- und Knaben-Anzüge**

**Pilothosen**

**Zwirnhosen**

**enol. Lederhosen**

in schwarz und gestreift

**Manchesterhosen**

**feldarüne Tuchhosen**

**Breecheshosen**

**Monteur-Anzüge**

**schwarze Körperjoppen**

für Eisenbahner

**gefütt. Körper-Unterjacken**

**Sammerjoppen**

**Einsackhemden**

mit Kragen und Manschetten

**Herrensocken**

in verschiedenen Farben

**Normal- u. Maccobemden**

**Normal- u. Maccobhosen**

**Sofenträger**

**Barthenthemden**

finden sie stets in

**Latters Etagegeschäft**

Friedrichstraße 6.

Frühjahrs-Neuheiten

in

Spitzen und  
konfekt. Weisswaren

Bubikragen plissiert, 2.95 2.25 1.45  
Plisséberten weiss u. farbig, 5.25 4.50 3.95  
Bertenkragen Spachtel, 8.75 7.50 4.80  
Plissé Meterware weiss, 1.40 1.20 0.85

Filet-Spitzen 6-10 cm breit, 75 60 50 Pf.  
Valenc.-Spitzen 8-12 cm br., 80 60 50 Pf.  
Klöppel-Spitzen 2-5 cm br., 25 15 10 Pf.  
Apachentücher - - Knüpfstücher

Gustav Zeeck-Stolp



## Aufruf!

Am Freitag, den 2. Mai spricht laut Zeitungsmeldung in Stolp Professor Quidde, der erst kürzlich wegen Landesverrats verhaftet war.

Wir fordern jeden anständigen Deutschen auf, dem

**Vortrage dieses Mannes fernzubleiben**

und sprechen unser Erstaunen darüber aus, daß die Behörden und der Rektor der 2. Gemeindeschule die Genehmigung dazu erteilt haben.

## Deutschnationaler Volksverein Stolp Stadt und Land.

Zu der am  
Freitag, den 16. Mai d. Js., abends 7 Uhr  
im Jugendheim, Zimmer 7, hier selbst stattfindenden  
**ordentlichen Generalversammlung**  
laden wir hierdurch die Mitglieder unserer Genossenschaft  
ergerne ein.

### Tagesordnung:

1. Erstattung des Geschäftsberichts, Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
3. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Anträge aus der Versammlung.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1923 liegen bei dem Stadthauptkassenrentanten hier im Rathaus während der Dienststunden zur Einsicht aus.

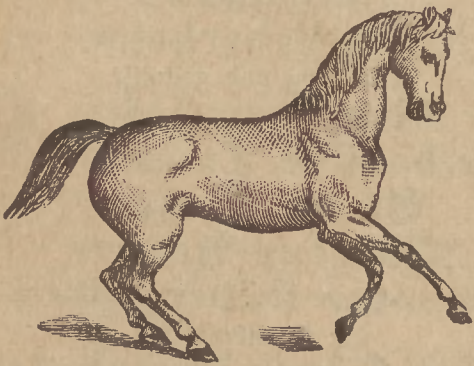
Stolp, im April 1924.

**Bauverein e. G. m. b. H.**

Der Vorstand.

Scheunemann.

Blau.



Ständig große Auswahl in guten jungen  
**Ermländer**

**Ackerpferden**

und anderen Gebrauchspferden

**C. Daber, Pferdehandlung**

Grüner Weg 50.

Fernspr. 230.

### Bekanntmachung.

Stimmschein für die Reichstags- und Gemeindevahlen werden nur bis zum 3. Mai 1924 mittags 12 Uhr ausgestellt.

Stolp, den 29. April 1924.

Der Magistrat.

### Stolpetalbahn — Stolper Kreisbahn.

Die fahrplanmäßig am Sonntag, den 4. ds. Mts. bei der Stolpetalbahn und Stolper Kreisbahn vorgesehenen Sonntagszüge fallen mit Rücksicht auf die Reichstagswahl aus. Die Züge verkehren dafür am Sonntag, den 11. Mai 1924.

Stolp, den 30. April 1924

Die Bahnverwaltung.

Im Handelsregister A bei Nr. 376 ist eingetragen worden: Inhaber der Firma August Viez, Viehhandlung in Stolp, ist Frau Emilie Viez geb. Reck hier. Dem Viehhändler Willi Durow in Stolp ist Procura erteilt.  
Stolp, den 22. April 1924  
Amtsgericht

### Zwangs- Versteigerung.

Am Sonnabend, den 3. Mai d. Js., vorm 11 Uhr werde ich Sandberg 1 hier folgende Gegenstände als:

- 1 Klubsessel,
- 1 Schreibmaschine,
- 1 Herrenschränke

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Stolp, den 30 April 1924.

Hafener,

Gerichtsvollzieher.

### Umzüge

von und nach allen Orten sowie in der Stadt

aus  
**Paul Schmidt, Bahn-  
spezialist**  
Fernruf 67 u. 68.

### Haus- und Grundbesitzer!

Deine beruflichen und bewährten Führer  
Syndikus **Mengel**, Stettin (M. d. L.) und Fabrikbesitzer **F. C. Reinde**, Stolp, Ehrenvorsitzender des Stolper Haus- und Grundbesitzervereins (e. V.) und Begründer des Bezirksverbandes Köslin findest Du

6. Deutschnationale  
Volkspartei  
Schlange  
Malkewitz  
Jandrey  
Wolff

Bezirksverband der städt.  
und ländl. Haus- und Grundbesitzervereine  
im Reg.-Bez. Köslin zu Köslin.  
Dr. Zube. Biergug. Albrecht. Kowalle.

### Weinhandlung Bahnhofshotel

**Weiß- und Rotweine**

von 1,20 Mk. die 1/1 Flasche  
aufwärts bis zu den feinsten Gewächsen guter Jahrgänge.

**Bordeaux- und Schaumweine**

**Portwein Cherry Burgunder**

**Preiswerte Spirituosen**

**In den Weinstuben:**

**Rot- u. Weißweine im Ausschank**  
1/4 Liter 50 Pfg.

**Unverkäufte gute Küche!**

**Metallbetten**

dir. an Briv., Katal. 91 L frei  
Stahlmattagen, Kinderbetten  
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

**Emser  
Pastillen**  
gegen Husten, Heiserkeit usw.

### Abt.: Wollwaren

Durch günstigen Einkauf  
kann ich gute Qualitäten zu  
sehr billigen Preisen anbieten

**Strandjäckchen** von 8.50 an  
**Sportwesten**

für Damen und Herren von 12.50 an

**Sweater u. Sweater-  
Anzüge** für Knaben in grosser Auswahl

Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst

**Gustav Zeeck.**